

## Bibelgespräch am 17. März 2025

### Überblick über das 3. Buch Mose - Levitikus

Das Buch Levitikus bringt die Fortsetzung der Geschichten aus 2. Mose – Exodus: Befreiung Israels aus Ägypten, Bundesschluss am Sinai, Wüstenwanderung, Brüche des Bundes, die Stiftshütte. - Gott spricht zu Mose zunächst nur „aus“ dem Zelt (3. Mose 1,1). Das Thema des Buches Levitikus ist nun: Wie geht Gott mit der Unheiligkeit von Mose und dem Volk um?

Ausgangspunkt ist: **Gott** ist der Schöpfer und die **Quelle des Lebens**. Gott ist „heilig“, einmalig, rein, gerecht. Wie sollen nun die **Israeliten mit ihrer Sünde umgehen?** Sie sind sündig, unrein und korrupt, und können so nicht in Gottes heiliger Gegenwart leben.

Das Buch hat einen **symmetrischen Aufbau**: a) **Außen** werden Rituale beschrieben. b) In einer **zweiten** Schicht geht es um die Rolle der Priester und c) besondere Ausführungen zur „Reinheit“. d) In der **Mitte** steht der „Versöhnungstag“ als zentrales Ritual. e) Der **Schluss** enthält den Aufruf an Israel, nun treu zu sein.

a1) Kap. 1-7 beschreiben die **fünf** wichtigsten **Opfer-Rituale**, und zwar als Speise und Gemeinschafts-Opfer. Zwei dienen dem „Dank“, indem etwas von dem Geschenkten Gott zurückgegeben wird. Drei sind zur Entschuldigung durch Brand, Reinigungs- und Wiedergutmachungs-Opfer. Hier sind auch symbolisch stellvertretende Tier-Opfer möglich. Das Gewicht der Sünde, aber auch Gottes Gnade und Gerechtigkeit wird so anschaulich gemacht.

a2) Kap. 23-25 beinhalten Anordnungen für die **sieben jährlichen Feste** Israels: Teile der bisherigen Befreiungs- und Wüsten-Führungs- und Landnahme-Geschichte werden so vergegenwärtigt. So wird die Identität Israels durch das Feiern von Festen eingeübt.

b1) Kap. 8-10 beschreiben zunächst die Einsetzung der **Priester**, der

Söhne Aarons.

b2) Kap. 21.22 benennen die Qualifikationen zum **Priesteramt**. Hohe moralische und religiöse Standards der „Heiligkeit“, um das Volk vor Gott und Gott vor dem Volk zu repräsentieren. - Als zwei Priester „fremdes“ Feuer vor Gott brachten, werden sie von göttlichem Feuer „verzehrt“, weil sie die Heiligkeit Gottes verletzt haben (Kap. 10).

c1) Kap. 11-15 handeln von der **rituellen Reinheit**, die das Volk haben sollte: dies betrifft 1. den Kontakt mit Körperflüssigkeiten, 2. Hautkrankheiten, 3. Schimmel und Pilze und 4. Leichenkontakt. Dies alles bringt den Tod. Dabei gilt: Unreinheit ist keine Sünde, sondern im normalen Leben unvermeidlich. Unreinheit ist vorübergehend. Doch im unreinen Zustand, also mit den Zeichen des Todes, kann nicht in Gottes Gegenwart gelebt werden. - Weitere Gesetze handeln 5. vom Essen unreiner Tiere bzw. „koscherer“ Nahrung. Dies hat hygienische und kulturelle Gründe: Respekt vor dem eigenen und dem Leben anderem, sprich der Tiere.

c2) Kap. 18-20 beschreibt dazu spiegelbildlich die **moralische Reinheit**. Aufgrund Gottes Heiligkeit soll Israel dem entsprechen, um in Gottes Gegenwart leben zu können. Gegenüber den Kanaanitern sollte Israel anders leben. Dies betraf die Versorgung Armer, sexuelle Integrität und soziale Gerechtigkeit.

d) Kap. 16.17 beschreibt den zentralen **Versöhnungstag**. Ein Sühne-Bock wurde geschlachtet, ein Sünden-Bock in die Wüste geschickt – zur Entfernung der Sünde.

e) Kap. 26.27 legt die **Wahl zwischen Segen und Fluch** durch Mose dem Volk Israel vor: Frieden und Überfluss oder Chaos und Vertreibung.

Das folgende 4. Buch Mose – Numeri beginnt mit dem Reden Gottes mit Mose „im“ Zelt. Der Erfolg des Buches Levitikus wird gezeigt: So können Gott und sündige Menschen zusammenleben.

### **3. Mose 19,31-37 - im Abschnitt c2)**

31) Ihr sollt euch nicht wenden zu den **Geisterbeschwörern** und Zeichendeutern und sollt sie nicht befragen, dass ihr nicht an ihnen unrein werdet; ich bin der HErr, euer Gott.

32) Vor einem grauen Haupt sollst du aufstehen und die **Alten** ehren und sollst dich fürchten vor deinem Gott; ich bin der HErr.

33.34) Wenn ein **Fremdling** bei euch wohnt in eurem Lande, den sollt ihr nicht bedrücken. Er soll bei euch wohnen wie ein Einheimischer unter euch, und du sollst ihn lieben wie dich selbst; denn ihr seid auch Fremdlinge gewesen in Ägyptenland. Ich bin der HErr, euer Gott.

35-37) Ihr sollt nicht unrecht handeln im **Gericht**, (und beim **Handel**) mit der Elle, mit Gewicht, mit Maß. Rechte Waage, rechtes Gewicht, rechter Scheffel und rechtes Maß sollen bei euch sein; ich bin der HErr, euer Gott, der euch aus Ägyptenland geführt hat, dass ihr alle meine Satzungen und alle meine Rechte haltet und tut; ich bin der HErr.

#### **Beobachtungen und Impulse für mögliche Aktualisierungen und Anwendungen für uns:**

V. 31) gehört noch in die eine lose Reihe von **kultisch-religiösen Bräuchen** u.a. auch der Prostitution, die hier klar abgelehnt werden. Sie sind eigentlich „fremd“, auch wenn sie von ehemals einheimischen Menschen ausgeübt – und auch im Volk Israel praktiziert wurden. Die „Wirksamkeit“ dieser Bräuche wird dabei nicht bestritten. Es wird aber vor der Folge der „Unreinheit“ gewarnt, die nicht zur „Göttlichkeit“ Gottes passt.

V. 32) begründet die Achtung vor der **älteren Generation** schlicht mit dem „Sein“ Gottes. Bei den 10 Geboten wird dagegen bzw. zusätzlich damit die „Verheißung“ eines „langen Lebens“ mit „persönlichem

Wohlergehen“ verknüpft. - Es geht hier nicht nur um Kinder- und Jugend-Erziehung, sondern um den Respekt auch der Erwachsenen gegenüber den „Alten“ - darauf deutet jedenfalls die Formulierung mit dem „grauen Haupt“.

Die folgenden zwei (bzw. drei) Anordnungen werden ebenfalls **mit dem „Sein“ Gottes begründet** – und zusätzlich mit dem Verweis auf **Ägypten**.

V. 33.34) Wenn eine gegenwärtige Aktualisierung mit der laufenden **„Migrations-Debatte“** gesehen werden will, dann gehört zu einem „gleichberechtigten“ Leben von „Fremden“ im Land die „Anpassungsforderung“ an sie nach dem Maßstab der „Einheimischen“. Die „Leitkultur“ ist seitens Israel klar: ihre.

Die Frage, **wie „Fremde“ ins Land gekommen** sind (oder geblieben sind - oder kommen), wird nicht ausdrücklich thematisiert und ist höchstens aus dem „Fremdling-Sein in Ägypten“ abzuleiten aus der Geschichte von Josef - er wurde in die Fremde verkauft; und seinen Brüdern - die wegen einer Hungersnot kamen.

Benannt wird ausdrücklich die **Erfahrung** der eigenen „Fremdlingschaft“ in Ägypten, welche freilich keine Dauerlösung war. Irgendwann „müssen“ oder können sie keine „Fremden“ mehr sein ... entweder „integriert“ oder wieder selbständig / getrennt.

V. 35) knüpft insofern daran an, dass **nicht „mit unterschiedlichem Maß“ gemessen** werden solle. Dies gilt – nicht weiter kommentiert – **juristisch** vor Gericht, aber dann auch, etwas konkreter ausgeführt, beim **Handel**. Das Führen „aus“, d.h. weg von Ägypten wird ein einen – freilich gegensätzlichen – Zusammenhang gebracht mit Gottes Satzungen und Rechten. Anklingen mag hier evtl. eine dem Pharao gegenüber geäußerte Begründung des Auszuges: Damit Israel „in der Wüste Gott dienen“ können – mit einem rechten Gottesdienst.